

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Nachdem Oberamtsbau- und Wegmeister Kinkel mit Tod abgegangen ist, wird mit Verleihung der Oberamtsbau- und Wegmeisterstelle bis zur definitiven Besetzung derselben dessen Sohn, Werkmeister und Wasserbautechniker A. Kinkel dahier beauftragt.

Dies den Herrn Ortsvorstehern zur Kenntniß mit dem Auftrag, hienach die Straßenwärter und Baukontrolleure zu bescheiden.

Den 26. Aug. 1883.

K. Oberamt.
Kirchgraber.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 24. August. Dem nächsten Landtag, der voraussichtlich im Spätherbst zusammentritt, wird u. a. auch, wie bestimmt verlautet, ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Zwangshagelversicherungsanstalt vorgelegt werden. Mit der Ausarbeitung desselben ist man bereits im Ministerium des Innern beschäftigt. Im Interesse unserer durch Hagelschäden in den letzten Jahren so schwer heimgesuchten ländlichen Bevölkerung wird dieses Gesetz allgemein mit Freuden begrüßt werden. — Nachdem, wie bereits gemeldet, gestern schon in zwei hiesigen Fabriken die streikenden Möbelschreiner die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen haben, wird seit heute auch in sämtlichen übrigen Fabriken wieder gearbeitet. Der größere Theil der streikenden Arbeiter ist auch hier wieder aufgenommen und die übrigen Stellen sind durch zuziehende fremde Arbeiter, besonders von Wien, besetzt. Die Lohnbewegung hat also faktisch ihr Ende erreicht. — In der St. Nikolaikirche wurde heute Vormittag das Bibelfest gefeiert.

Obingen, 28. August. Der Besitzer eines Hutgeschäftes in Jerusalem, gebürtig aus Freudenstadt, weilt gegenwärtig hier, um umfangreiche Bestellungen, beziehungsweise Einkäufe in Haarfilzhüten in der hiesigen Hutfabrik zu machen, mit der er schon seit Jahren in Verbindung steht, meint aber, Sendungen, von hier abgehend, kommen spät, d. h. erst nach 6 Wochen dort an.

Gaildorf, 24. August. Vorgestern erlegte der gräflich Pückler'sche Waldschütz Förstner von Sulzbach im Eisbach einen prächtigen Fischotter, der eine Länge von über 3 Fuß maß. Förstner erhielt vom Fischzucht-Verein dieserhalb eine Prämie von 5 M.

Berlin, 23. August. Die Kaiserlichen Majestäten empfangen gestern auf Schloß Babelsberg, bezw. im Stadtschloße zu Potsdam die Abschiedsbesuche Sr. Majestät des Königs von Rumänien, sowie des Herzogs und der Frau Herzogin von Albanien. Abends war bei J. Majestät der Kaiserin im Stadtschloße eine größere Theegesellschaft. — Die Kaiserin hat den Wunsch geäußert, daß ihr die hier anwesenden türkischen Offiziere vorgestellt werden. Der zur Zeit in Halle a. d. S. weilende Kähler Pascha wird daher in dieser Woche noch nach Berlin zurückkehren, um eine Audienz bei der Kaiserin behufs Vorstellung der erwähnten Offiziere nachzusuchen. — Der Allg. Btg. wird gemeldet: Dem Vernehmen

nach läge es im Wunsche der Regierung, die Session des Reichstags schon wieder am 30. d. Abends zu schließen. D Gerüchte von irgend welcher Absicht, Geld für Truppen zu verlangen, sind durchaus aus der Luft gegriffen.

Ludwigshafen, 25. August. Bei dem heutigen Frühläuten in der katholischen Kirche hängte sich die Glocke aus, durchschlug beim Herunterstürzen das ganze Gebälk und tödtete eine Person; eine andere wurde schwer verletzt.

Somburg, 23. August. Der deutsche Kronprinz stattete nach der Truppenbesichtigung dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz und dem Herzoge von Cambridge einen Besuch ab und nahm mit beiden im Kurhause ein Gabelfrühstück ein.

England, London, 25. August. Die heute gelegentlich des Schlußes des Parlaments verlesene Thronrede hebt hervor, daß sich die Beziehungen zu den fremden Mächten in steter Harmonie befinden. Das durch die Londoner Konferenz in Folge der vermittelnden Haltung der daselbst vertretenen Länder zu Stande gebrachte Reglement einer freien Donauschiffahrt habe eine günstige Wirkung auf den Handel ausgeübt. Das Werk der administrativen Reorganisation Egyptens, obgleich in einigen wichtigen Punkten durch die Cholera zurückgehalten, schreite immer weiter fort. Die Absicht der provisorischen Occupation Egyptens durch englische Truppen und die Erwägungen, welche bezüglich einer beständigen Verwaltung obwalten, die Anstrengungen der Königin, die bestehenden Gesetze, die Ruhe des Orients und das Wohl des ägyptischen Volkes aufrecht zu erhalten, bleiben unzerändert. Die durch die französischen Operationen auf Madagascar hervorgerufenen Zwischenfälle bildeten den Gegenstand eines Meinungs-austausches mit der französischen Regierung; derselbe werde, da er im freundschaftlichen Geiste geführt werde, ohne Zweifel ein zufriedenstellendes Resultat haben. Bezüglich des letzten Punktes sei die Aufmerksamkeit der Königin besonders auf alles das gerichtet, was sich auf die Rechte und Freiheiten ihrer Unterthanen bezieht. Der Zustand in Irland sei zufriedenstellender, die Agrarverbrechen haben sich merklich vermindert und die Gesellschaften, welche den Mord zu ihrem Zwecke haben, hätten durch die Entdeckung und Bestrafung ihrer Mitglieder eine Niederlage erlitten.

Oesterreich-Ungarn ist geradezu an- und ausgefüllt mit nationalem Haß, Haß und Straßentumulten. Den kroatischen Kundgebungen in Agram sind solche in fast allen andern kroatischen Städten gefolgt. Unterwärts, und zwar in fast allen größeren Städten, wiederholten sich schier allsontags die antisemitischen Pöbelausbreitungen. Wie in Ungarn gegen die Magyaren, so müthet in Oesterreich der bis zum Fieberwahnsinn flawische Nationaldünkel gegen die Deutschen. Nie bot Oesterreich-Ungarn ein Bild so allgemeinen Nationalitätenhaders und so leidenschaftlicher Erbitterung der einzelnen Volksstämme gegeneinander, wie heute in der „Versöhnungsära“ des Grafen Taaffe. Die Lage ist gleich bedenklich diesseits wie jenseits der Leitha. Am Dienstag kamen die ungarischen Minister Tisza und Graf Szapary, der Minister für Kroaten, Bedekovich, der kroatische Banus, Graf Ladislaus Pejacsevics, nach Wien. Zunächst beriethen sie unter sich über die Lage und später hielt Tisza Vortrag beim Kaiser. Die Minister Tisza und Szapary weilen noch in Wien und

von ihren Berathungen mit dem Kaiser wird es zunächst abhängen, ob die ungarische Aufschrift an den Amtsschildern in Ugram bleibt oder nicht. Oesterreich wie Ungarn stehen unmittelbar vor einer innern Nationalitätenkrise; der bedenklichsten, die sie seit lange durchgemacht haben; es ist wohl möglich, daß dieselbe auch zu Ministerkrisen führen wird.

Wien, 24. August. Der Rumänentönig ist heute Abend 7 Uhr hier angekommen und vom Kaiser am Bahnhof herzlich begrüßt und nach der Hofburg geleitet worden. Am Bahnhof stand eine Ehrenkompagnie, die rumänische Hymne spielend. Der Serbentönig ist Abends 9 Uhr nach Gleichenberg abgereist.

Wien, 25. August. Der König von Rumänien empfing Vormittags den Besuch des Kaisers und die Besuche Kalnitsch's und des deutschen Botschafters. Mittags war derselbe in Schönbrunn zum Besuche des Hofes und machte Nachmittags Kalnoky seinen Gegenbesuch, der über eine halbe Stunde dauerte. Die Abreise ist für Montag Nachmittag festgesetzt.

Schweiz. Zürich, 25. August. Das Fest der Aussteller war der Glanzpunkt der Landesaussstellung. 3000 Aussteller waren anwesend und eine riesige Anzahl von Besuchern war zugegen.

In Italien ist die Nachricht, daß der Kronprinz des deutschen Reiches sich selbst an die Spitze jener Unternehmungen gestellt habe, welche für Ischia Sammlungen veranstalten, mit großer Freude aufgenommen worden. Wegen der ungebührlichen Behandlung einiger in Marokko lebenden italienischen Unterthanen ist ein italienisches Panzergeschwader nach Tanger abgegangen; es scheint aber, als ob die Schwierigkeiten doch noch vor dem gefürchteten Bombardement der Stadt geregelt werden könnten.

In Frankreich sind die Stichwahlen vollkommen zu Gunsten der Republik ausgefallen: die Republikaner haben jetzt in 81 von 90 Generalräthen die Mehrheit. Die Führung der auswärtigen Angelegenheiten im Lande erregt Besürchtungen und findet im Auslande allenthalben Mißtrauen und Widerstand. Dabei ist der Minister des Aeußern Challemel schlecht unterrichtet; mißfällige Nachrichten werden verschwiegen oder durch angenehme Lügen ersetzt.

Der spanische Aufstand kann als völlig niedergeworfen bezeichnet werden.

Holland. Amsterdam, 25. August. Die Ausstellung wurde heute vom Königs-paar besucht. Bei dem vom Bürgermeister gegebenen Diner toastirte der König auf die bei der Ausstellung beteiligten fremden Staaten und die fremden Aussteller.

Das Auge.

Fünf Pforten, d. h. fünf Sinne führen zu dem innersten Audienz-zimmer „Herz“ in dem Gebäude: Mensch. Der Schall fährt durch das stets offene Ohr; das Licht macht seinen Tagesbesuch durch die Aufzugs-Brücke der Augen. Der Geruch geht durch den Korridor in den gewölbten Gang der Nase. Der Geschmack zieht über die fliegende Brücke der Zunge. Das Gefühl tanzt über die Fingerspitzen-Ballisaden ins Audienz-zimmer hinein und zurück aus diesem Audienzsaale oder besser aus der Ständerversammlung der Sinne mit den beiden Kammern gehen die Beschlüsse des Herzens direkt nur durch ein Organ, durch den Moniteur universelle, das Auge. Der Blick des Auges ist die einzige offizielle Hof- und Staatszeitung des Innern.

Die Zunge ist zwar auch ein Organ der Veröffentlichung, allein sie ist glatt und heuchlerisch, höflich und trügerisch, und bringt von den geheimen Angelegenheiten nur so viel zur Kenntniß, als die Politik erheischt. Das Auge allein ist der Großsiegelbewahrer der Herzensreinheit. Was mit diesem Siegel ausgedrückt wird, ist das einzig Wahre und Untrügliche.

Die Augen sind Fenster, welche jeden Morgen aufgemacht werden. Sie haben Läden (Augenlider) und Vorhänge (Wimpern); sie laufen bei unfreudlichem Geschick trübe an; es fließen Tropfen von ihnen herab, und am Ende, wenn der liebe Gott das Menschenhaus absperret, fällt das Fenster zu und bricht.

Ein Fenster ist aber nur eine Glasscheibe, durch welche man schauen kann. Auf ihr selbst spiegelt und malt sich nichts ab, man kann bloß durchschauen. Durch das Fenster fällt das Licht nur von außen hinein; durch das Auge strahlt

es von innen heraus. Ein Fenster ist ein Toter. Es sagt Jedem, der hineinschaut, dasselbe. Das Auge dagegen ist lebendig; es hat für Jedem eine andere Färbung, einen andern Strahl, ein verschiedenes Licht. Der Ring des Auges ist der große Trauring der Gefühle; der Augapfel ist der Reichsapfel der Empfindung und der Stern im Auge ist der Leitstern des Herzens. Die Augen sind also mehr als Fenster, aber auch mehr als Spiegel.

Der Spiegel ist ein Egoist, der nur das wiedervergilt, was man ihm gibt. Er ist ein hartherziges, kaltes Ding, eine eisige Schöne, die jedem sein Ich zurückwirft; das Auge hingegen ist der Reichsdragoman, der erste Dolmetscher des Herzens: es spricht alle Sprachen und gibt den leisesten Willen des Herzens kund.

Um die Augensprache zu verstehen und die Augensterne zu deuten, ist es aber vor allen Dingen nöthig, die Sternenkunde zu verstehen. Dem Blinden ist der Himmel mit seinen Sternen ein nichts sagendes, leeres Blatt in dem großen Buch der Schöpfung. Wer aber die tiefe und sinnige Wissenschaft des Sternenhimmels begreift, der wird auch die wunderbare Größe, die Macht und den Zauber der irdischen Sterne kennen, lieben und bewundern lernen. Nach diesen Sternen richten wir den Weg in der großen Sahara-Wüste unseres Daseins. Nach ihrem Auf- und Niedergang berechnen wir unsern Lebensmorgen und Lebensabend.

Kleine Mittheilungen.

— Nationaldenkmal auf dem Niederwald. Wie man hört, legt der Kaiser persönlich einen sehr großen Werth darauf, daß die Enthüllungsfest der Nationaldenkmals auf dem Niederwald ein seiner Bedeutung entsprechendes großartiges Gepräge erhalte. Diejenigen Generale, welche während des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870/71 mit einem selbstständigen Kommando betraut gewesen sind, werden vom Kaiser persönlich zu der Enthüllungsfest befohlen werden. Eine gleiche Auszeichnung soll auch dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke zu Theil werden, welche beide den commandirenden Generalen zuzuzählen sind. Fürst Bismarck hat sich bekanntlich bisher stets von jeder öffentlichen Feier geflissentlich fern gehalten und nur in den Fällen, wo der Kaiser persönlich seine Anwesenheit gewünscht — wie beispielsweise bei der goldenen Hochzeitsfeier des kaiserlichen Jubelpaares — hat der Kanzler diesem kaiserlichen Wunsche jederzeit Rechnung getragen. Voraussichtlich wird Fürst Bismarck daher auch bei der Enthüllungsfest auf dem Niederwald anwesend sein, wenn sein Gesundheitszustand ihm dies gestattet. Von den übrigen Generalen dürfte sich wohl ebenfalls keiner ausschließen, so daß am Tage der Feier von Deutschlands berühmten Männern Niemand auf dem Niederwald fehlen wird.

— Ein Stierkampf. Aus Bromberg, 20. August, wird ein graufiger Unglücksfall berichtet, der sich am 19. in Smirnowo ereignete. Einer der in Bromberg während der Manöverübungen einquartierten rothen Husaren hatte sich mit seinen Quartiergebern auf das Feld begeben, um, selbst der Sohn eines Bauern, das noch stehende Getreide zu beschnitten. Als sich die Spaziergänger einer auf dem Felde weisenden Rindviehherde näherten, wurde ein junger Bulle durch die rothe Uniform des Husaren derartig gereizt, daß er auf den Träger derselben mit gesenkten Hörnern losging. Durch den Zuruf seiner Begleiter rechtzeitig gewarnt, hatte der Soldat so viel Geistesgegenwart, bei dem Anlauf des wüthenden Thieres zur Seite zu springen und dasselbe bei den Hörnern zu fassen. Sei es nun, daß er von dem Stier fortgerissen sich nicht anders retten zu können glaubte, sei es, daß er, der Gefahr spottend, jugendlichem Uebermuthe nachgab, der Unglückliche sprang plötzlich mit einem gewandten Saue auf den Rücken des Stieres, der nun, durch die ungewohnte Last erst recht gereizt, mit seiner Würde dem naheliegenden See zuraste. Unaufhaltsam vorwärts stürmend, stürzte er sich mit seinem jetzt unfreiwilligen Reiter in das Wasser und verschwand auf einige Augenblicke in dem moorigen Wasser. Bald aber war er wieder an die Oberfläche gelangt und nun erblickten die rathlos am Ufer stehenden Gastfreunde des Soldaten ein Schauspiel, das ihnen das Blut erstarren machte. In dem von Wasserpflanzen freien Theile schwang sich der immer noch auf dem Rücken des Thieres reitende Husar an

seine Fische und sprang sodann mit einem kühnen Sage seitwärts ins Wasser. Diesen Moment schien der wüthende Stier nur abgewartet zu haben, denn nun änderte er seinen Kurs und griff sein Opfer, es anschwimmend, von Neuem mit den Hörnern an. Kurz war der unglückliche Kampf. Denn als der Arme einen Stoß an den Kopf erhalten, der sein Blut herabströmen ließ, erlahmte seine Kraft, und zu dem Kampfe mit dem Stier kam noch der mit den Wellen. Wenige Minuten später war er versunken, wenige Stunden später hatten ihn suchende Fischer als Leiche gefunden. An der rechten Kopfseite trug er eine klaffende Wunde, welche das Gehirn zu Tage treten ließ. Der Stier erreichte schwimmend das Ufer, wo er kurze Zeit darauf zu seiner Herde zurückkehrte.

— Der Leichenbefund, welcher an dem Körper des Capitän Webb vorgenommen wurde, hat das Resultat ergeben, daß dieser nicht, wie man anfangs annehmen durfte, in Folge von Verletzungen, die er an den Felsenriffen erlitt, kampfunfähig wurde und ertrank, sondern daß ihn der ungeheure Wasserdruck getödtet habe, der bei der plötzlichen Biegung des Stromes entsteht, indem die Wasser von der gegenüberliegenden Felswand zurückprallen und sich den nachdrängenden Fluthen mit solcher Gewalt entgegenwerfen, daß an gewissen Stellen eine ganz bedeutende Niveauerhöhung entsteht. Die schweren Verletzungen, die an dem Körper allerdings wahrnehmbar waren, sind, wie die Aerzte constatirten, erst nach bereits eingetretenem Tode erfolgt und findet sich auch nicht eines der charakteristischen Symptome an dem Körper vor, welche sich an den Leichen von Ertrunkenen manifestiren. Webb wurde also erdrückt und ist damit wohl die Unmöglichkeit dargethan, daß der Körper eines Menschen je wird lebend durch diese Wasserfälle kommen können.

— Ein amerikanischer Methodisten-Prediger, zugleich ein eifriges Mitglied des Nützlichkeits-Vereins litt an Halschmerzen, und der Arzt ertheilte ihm den Rath, ein heißes Glas Punsch zu trinken. „O Gott!“ jammerte der fromme Mann, „ich habe Zeit meines Lebens der Gemeinde und meiner Haushälterin Enthaltensamkeit von geistigen Getränken gepredigt und sollte jetzt selber? Die gute alte Marie würde, wenn ich heißes Wasser verlangte, sofort mein Vorhaben errathen.“ — „Verlangen Sie doch heißes Wasser zum Nasiren,“ sagte der Doktor, und der Geistliche unterwarf sich. Nach einem halben Jahre geht der Arzt an der Thür des Geistlichen vorüber, und da er die Haushälterin gebeugt und finster blickend auf der Schwelle stehen sieht, so fragt er: „Wie geht's dem Herrn?“ — „Zit verrückt geworden“, erwiderte die Alte. — „Wie das?“ — „Nasirt sich täglich zehnmal!“

— Woran erkennt man den guten Landmann in der Stadt? fragt ein schwedisches Witzblatt. „Daran, daß er, wenn es kalt wird und seine Pferde vor einem Laden lange stehen müssen, seiner Frau das Umschlagetuch von den Schultern nimmt und es den Pferden auflegt.“

— Langes Hungern eines Schweines. Mr. Walter Gibbey in Olenham-Hall, Essex, theilt dem Standard mit, daß eine Sau während einer Zeit von 133 Tagen ohne Futter und ohne Wasser existirt hat. Dieselbe hatte während eines Schneesturmes in einem Haufen Gerstenstroh Zuflucht gesucht, welcher bald darauf in einem Durchmesser von 36 und einer Höhe von 14 Fuß mit Schnee bedeckt wurde. Das bei seiner Einschließung fette Thier wurde bis auf Haut und Knochen abgemagert wiedergefunden. Dasselbe lebt noch und gelangt allmählig wieder zu Kräften. — In Carpenter's „Physiologie“ wird ein Fall ähnlicher Art erzählt. Ein Schwein von 160 Pfd. Gewicht wurde bei einem Kreideseisen unweit D. in einer Tiefe von 30 Fuß verschüttet, wo dasselbe 160 Tage lang lebte, bevor es aufgefunden ward. Sein Gewicht betrug dann nur noch 40 Pfund. Daß das Thier dieses lange Hungern ertragen konnte, wird einfach dadurch erklärt, daß es von seinen eigenen Zellgeweben existirte. Bei der Unmöglichkeit der Bewegung war seine Muskelthätigkeit völlig auf das Athmen und den Herzschlag beschränkt und somit war der Kräfteverbrauch in einem solchen lethargischen Zustande nur sehr gering.

— Ein billiger Wecker. „Wie kommen Sie immer so pünktlich ins Bureau? Sie müssen einen vorzüglichen Wecker haben.“ — „Gewiß, und dabei einen billigen. Allabendlich placire ich die Wiege unter die große Schwarz-

wälder-Uhr; punkt 3 Uhr fallen dann die Gewichte auf mein Kleines, dies fängt mörderlich an zu schreien und ich weiß, was es geschlagen hat.“

— Selbstsüchtige Kinder. Die Thränen der Mutter über ein egoistisches Kind sind schmerzlich; viel schmerzlicher aber, muß sie sich sagen, du selbst hast durch verkehrte Liebe den Keim dazu gelegt. Ich habe während meiner langjährigen Thätigkeit als Lehrerin oft gesehen, wie die Erzieherin unter die Kinder gestellt und zuerst diesen bei Tisch die Schüssel gereicht wurde. Wer sein Kind wahrhaft liebt, wird auch dessen Erzieherin ehren.

(Aus der Wochenschrift „Fürs Haus.“)

— Gesteigerte sächsische Liebesbezeugung. „Mei schönes Freilein, mei liehser Aengel, mein allerliebdes Buddhichchen, mei kleenes Wärmchen, i Du verflizdes Schindluderchen, Du raubst mer meine gause Ruhe.“

Auflösung des Räthfels in Nr. 131:

Isabella, Skutari, Korinth — Ischia.

Auflösung des Palindroms:

Baar — Raab.

Literatur.

Nro. 47 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 M.) enthält: Das Auge. — Gemeinsame Wohlthätigkeit. — Vom Heirathen. — Zucker für die Kinder. — Kaffee-Extract. — Wie unterscheidet man die Baumwolle vom Leinen? — Das Trocknen der Gräser und Blumen zu Sträußen. — Seife kochen. — Erntekranz. — Ein Jugendtraum. 3. — Die Hummel. — Der kleine Hans. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausdoktor. — Kleidung. — Hausmittel. — Haushiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Silbernräthel. — Fernsprecher. — Schö. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000.

Wochenpruch:

Wenn der Tag nicht hell ist,

Sei Du heiter.

Sonn' und froher Sinn

Sind Gottes Streiter.

Anlässlich der am 10. November d. J. bevorstehenden Feier des 400jährigen Geburtstages

Dr. Martin Luther's,

welche von der gesammten Christenheit evangelisch-lutherischen Glaubens in großartiger Weise begangen werden wird, und wovon Zeitungen aus Nah und Fern über größere Vorbereitungen, bevorstehende Schaffung und Einweihung von Luther-Denkmalern berichten, ließ eine hervorragende Kunstanstalt

das Portrait Luther's

und als Pendant dazu

das Portrait Melancthon's

in sehr geschmackvollem Oelfarbedruck und 2 Größen anfertigen, welche von der Buch- und Kunsthandlung von Erwin Herwig in Göppingen zu folgenden Preisen zu beziehen sind:

Größe I.: 47 X 62 Centim. pro Paar M. 8, pro Stück M. 4. 50,

in silbollen Rahmen mit Glas „ M. 18, „ „ M. 9. 50,

Größe II.: 39 X 51 Centim. „ M. 6, „ „ M. 3. 50,

in silbollen Rahmen mit Glas „ M. 14, „ „ M. 7. 50,

exclus. Verpackung auf Holzrolle bezw. in Kiste, welche billig berechnet wird.

Wir empfehlen diese Portraits als die schönsten gegenwärtig im Handel befindlichen unseren Lesern sowohl als Zimmerschmuck für's eigene Haus, als auch zu Geschenken für Neuvermählte etc.

Wo in unseren Kirchen solche Bilder noch nicht vorhanden sind, sollte deren Anschaffung in diesem Jahre nicht versäumt werden; hiezu eignen sich die größeren Formate ganz vortreflich.

Wer sich für die gediegenen Bilder näher interessiert, kann solche in Größe II. bei der Expedition d. Bl. besichtigen.

Welzheim. Wir sehen vor der Neuwahl eines Stadtpflegers.

Zu diesem wichtigen Posten erlauben wir uns den seitherigen bewährten Inhaber desselben, **H. Hohly** hiemit vorzuschlagen, nachdem sich derselbe bereit erklärt hat, eine Neuwahl anzunehmen, wenn ihm das Vertrauen seiner Mitbürger wiederum zu Theil würde.

Mehrere Wähler.

Nur 1 Mk. 09 Pf. pro September.

Die billigste große, täglich in Berlin erscheinende, auf allen Gebieten absolut unparteiische Zeitung sind die

„Neueste Nachrichten“ mit den 6 Beiläutern.

Reichhaltigster Inhalt, genaue und sorgfältigste Berichterstattung über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Politik, des Verkehrs und des Handels; ausführlichstes aller Berliner Coursblätter.

Die sechs Beilagen der Zeitung, deren Preis in dem Abonnementspreis inbegriffen ist, sind:

1) Neueste Berliner Fliegende Blätter.

Illustrirt humoristisches Wochenblatt
im Umfange von 8 Seiten.

2) Das Unterhaltungsblatt.

Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

3) Die Hausfrau.

Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirtschaftl. Gebiete. Allwöchentlich.

6) Neueste Moden.

Modenzeitung mit vielen Illustrationen und Schnittmustern. — Erscheint monatlich.
Abonnements bei allen Postanstalten

nur 1,09 pro Quartal.

Die „Neueste Nachrichten“

sind bekannt wegen ihrer absoluten Unparteilichkeit, unterrichten genau und sorgfältig über alle Vorgänge auf dem Gebiete der Politik und geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Neuigkeiten der namhaftesten politischen Blätter einen Ueberblick über die Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen.

Die „Neueste Nachrichten“

zeichnen sich im Feuilleton, in Localen und vermischten Theil durch Reichhaltigkeit aus, bieten ihren Lesern als Unterhaltungsstoff spannende Romane und Erzählungen; ihre Bank- und Handelsnachrichten sind von besonderer Genauigkeit.

Die „Neueste Nachrichten“

beantworten bereitwilligst und ausführlich im Brieffasten alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten Anfragen, enthalten alle irgendwie nöthigen Producten-, landwirtschaftlichen sowie auch die Wetterberichte und veröffentlichen die Ziehungslisten der preuß., sächs., braunschw. u. Hamburger Staatslotterien.

Die „Neueste Nachrichten“

eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands, sind auch anerkannt die verhältnißmäßig billigste der in Berlin täglich erscheinenden Zeitungen, denn sie kosten pro Quartal nur Mk. 3,25, pro September nur Mk. 1.09.

Man abonnirt bei allen deutschen Postanstalten.

Das Beste was bis jetzt für Brust- und Husten- leidende,

sowie zur Linderung von
Athenbeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbrunn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **W. Bilfinger.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieurs und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Welzheim.

Die in dem Rindviehstalle des **Johann Rapp, Hirschwirths** in **Großdeinbach**, und in dem Ochsenstalle des **Peter Maier**, Gutsbesizers in **Brech**, Ode. Pfahlbrunn, ausgebrochene Maul- und Klauenfenehe ist erloschen und sind die angeordneten Schutzmaßregeln heute wieder aufgehoben worden.

Den 25. August 1883

K. Oberamt.

Kirchgraber.

Welzheim.

Maul- & Klauenfenehe.

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers **Hofmann** in **Mönchhof**, Gemeinde **Kaisersbach**, ist die Maul- & Klauenfenehe ausgebrochen und deshalb Stallsperrre verfügt worden.

Den 25. August 1883.

K. Oberamt.

Kirchgraber.

Alldorf.

Am Montag den 3. September

Mittags 1 Uhr werden

1 Kuh 6 Jahre alt neu-

melk, 1 Rind 1 1/2 Jahr

alt, 1 Rind 5 Monat

alt, und 110 Str. Futter

gegen sogleich Baarzahlung verkauft.

Gerichtsvollzieher

Müller.

Revier Schorndorf.

Dehndgras-Verkauf.

Freitag den 31. Aug. d. J. Vorm.

8 Uhr auf den **Gaisdobelwiesen**,

Nachm. 4 Uhr im **Walkersbacher**

Floß-See.

Revier Schorndorf.

Weiden-Verkauf.

Der Ertrag an Weiden im **Walkers-**

bacher Floß-See wird Freitag den

31. Aug. d. J. Nachm. 4 Uhr an Ort

und Stelle verkauft.

Zu Inseraten empfohlen:

Die Rems-Beitung

Amtsblatt für den
Oberamts-Bezirk Gmünd.
Anlage 3500 Exemplare.

Abonnementspreis
für die

Rems-Beitung

mit Unterhaltungsblatt
1 Mk. 50 Pf. pro Quartal,
monatlich 50 Pf.

Frankfurter Goldeours

vom 25. August 1883.

20 Franken-Stücke 20—24

Engl. "Sovereigns" in 1/2 16. 19—23

Ruß. Imperiales 20. 42—46

Dufaten 16. 78G.u.f.

al marco 9. 70G.u.f.

Dollars in Gold 9. 63—67

Dollars in Gold 4. 18—22